

Gemeinde Schöneck
Der Gemeindevorstand

SCHÖNECK



PRESSESPIEGEL

25. und 26. KW 2020

Neues Sandspielanlage in Oberdorfelden

Das alte Sandspielgerät auf dem Spielplatz im Niddertalring im Schönecker Ortsteil Oberdorfelden musste aus Sicherheitsgründen abgebaut werden. Das Spielgerät wies witterungs- und abnutzungsbedingte Schäden auf. Um den Unterhaltungsaufwand zu minimieren, wurde ein neues Spielgerät aus Recycling-Kunststoff angeschafft. Es handelt sich um eine Sandspielanlage mit Turm, Sandaufzügen, Sandwippe und einem Klet-

teraufstieg. Das neue Spielgerät ist für Kinder ab drei Jahren geeignet. In diesem Zuge wurde der Sandspielbereich komplett neugestaltet und mit einer Sandkasteneinfassung abgegrenzt. Um Kosten zu sparen, sind das neue Spielgerät und die neue Sandkastenumrandung von den Mitarbeitern des Gemeindebauhofes aufgebaut worden. Die Gesamtkosten für diese Maßnahme beliefen sich auf rund 13 000 Euro.

FOTO: PM

Zumba-Kurs in Schöneck

Schöneck – Die Turngemeinde Kilianstädten, der Sportverein Oberdorfelden und die SKV-Abteilung Turnen bieten gemeinsam den Kurs Zumba Toning an. Zum kostenlosen Mitmachen via Internet über das Programm Zoom seien alle Interessierten eingeladen, heißt es in einer Pressemitteilung der Vereine. Trainiert wird montags und donnerstags ab 18.30 Uhr sowie samstags ab 15 Uhr. Zumba Toning ist ein speziell ausgerichtetes Zumba- Programm, das besonders zur Figurformung geeignet ist. Eine Anmeldung per E-Mail ist notwendig. Interessierte schreiben an pschmid.ZIN@gmx.de. Weitere Informationen gibt es bei Petra Schmid unter ☎0151 12488679. fmi

Repaircafé macht Pause bis 16. August

Fahrradwerkstatt öffnet im Juli

Schöneck – Nachdem von einem Tag zum anderen alle Veranstaltungen abgesagt waren, fragen sich nun langsam und mehr und mehr: „Wie und wann wollen und können wir mit unseren Angeboten weitermachen?“ Kürzlich haben sich die Engagementlotsen, die Aktiven des Repaircafés Schöneck und der Fahrradwerkstatt, unter Wahrung der Abstands- und Hygieneregeln, im Bürgertreff zu einem Austausch getroffen und die weitere Vorgehensweise entschieden.

Obwohl bereits einige Repaircafés in Hessen das Reparieren mit oder nur mit eingeschränktem Besucherkreis aufgenommen haben, hat sich das Schönecker Team entschlossen, den Betrieb des Repaircafés im Gemeindehaus Oberdorfelden bis zum 16. August auszusetzen.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung sind neben den Abstands- und Hygienevorschriften in den Räumen auch die Meinung, dass man das Repaircafé nicht nur als „Reparaturbetrieb“ versteht, sondern dass die Grundidee des gemeinsamen Tuns, der Begegnung und des Austausch-

sches von Wissen damit verloren ginge.

Im ersten Jahr des Repaircafés gehörten die Besucher überwiegend der älteren Bevölkerungsgruppe an. Im Hinblick auf den Schutz dieser Risikogruppe und der fragilen Lage ist der verantwortungsvolle Umgang erforderlich.

Anders sieht es mit der Fahrradwerkstatt Schöneck aus, die im Freien stattfindet. Am Samstag, 11. Juli, starten die Fahrradreparateure zwischen 10 und 13 Uhr einen Probelauf auf dem Hof des Rathauses in Kilianstädten, Herrnhofstraße. Der Werkstattbereich darf nicht betreten werden, es werden die Abstands- und Hygieneanforderungen eingehalten. fm

Anmeldung

Der Besuch der Fahrradwerkstatt auf dem Hof des Rathauses Kilianstädten an der Herrnhofstraße ist nur mit vorheriger Terminvereinbarung möglich, unter ☎ 06187 9562250 können sich Interessierte Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und mittwochs auch von 15 bis 18 Uhr zur Fahrradwerkstatt anmelden.

Gewinner-Garten steht fest

Schöneck – Inzwischen sind die Bewertungsbögen der Jury ausgewertet: Die Gewinner des Wettbewerbs „Schönecks blühende Gärten“ (unsere Zeitung berichtete) sind: Marie-Luise und Peter Berg. Den zweiten Platz belegt Lina Schmidt. Als Dritte dürfen sich Barbara und Rüdiger Ellger freuen. In welcher Form die Preisverleihung stattfinden wird, werde in den kommenden Tagen festgelegt, informiert Jörg Reichelt vom Umweltbüro der Gemeinde Schöneck. fmi

Passivhaus-Standard und Altes Schloss

Erste Sitzung des Parlaments seit Corona mit 27 Tagesordnungspunkten

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Es ist die erste Sitzung seit Ausbruch der Corona-Pandemie und gleichzeitig die letzte vor der Sommerpause. Die Tagesordnung für die Schönecker Gemeindevertreter am morgigen Donnerstag ist entsprechend lang. Über etwa die Hälfte der Punkte wird im Block abgestimmt. Die Themen sind bereits im Haupt- und Finanzausschuss behandelt worden und müssen nun final vom Gemeindeparlament beschlossen werden. Dabei geht es unter anderem um die Aussetzung der Kita-Gebühren (der HA berichtete).

Die Grünen in der Gemeindevertretung Schöneck beantragen für eine zukunftsorientierte Bebauung in neuen Wohnbaugebieten den Passivhaus-Standard vorzuziehen, heißt es in einer Mitteilung. Wohnen soll das Klima schonen und auf Dauer günstiger werden, so die Grünen.

In der Vorlage für die Sitzung schlägt die Fraktion einen Grundsatzbeschluss vor, nach dem der Heizwärmebedarf von Immobilien in künftigen Wohnbaugebieten unter 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr liegen soll. Das entspricht dem Standard für Passivhäuser. Die Nachbarstadt Nidderau habe mit der „Neuen Mitte“ bereits vorgemacht, wie sich dieser Standard erfolgreich vermarkten lässt.

„Es werden derzeit die Weichen gestellt, dass in Schöneck umfangreiche Baugebiete erschlossen werden,“ begründet der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wolfgang Seifried den Antrag der

Grünen. Er rechnet vor: „Bei Entwicklung aller drei in Rede stehenden Baugebiete würden in Summe 735 Wohneinheiten entstehen. Wenn diese im Passivhaus-Standard gebaut werden, lassen sich in 50 Jahren im Vergleich zum gesetzlich geltenden Mindeststandard rund 30 Millionen Kilo CO₂ einsparen.“

Über die Entwicklung von Baugebieten wollen die drei Ortsbeiräte übrigens in einer gemeinsamen Sitzung am Mittwoch, 1. Juli beraten. Sie findet ab 19.30 Uhr in der Nidder-Halle in Oberdorfelden, zusammen mit dem Ausschuss für Bauen, Umwelt, Verkehr, Energie und Klimaschutz, statt.

In diesem Zusammenhang beantragen die Freien Wähler bei der Sitzung am Donnerstag, für die Entwicklung neuer Baugebiete eine Alter-

native zum Beitritt zur „Baulandoffensive“ zu prüfen. Dafür sollen Angebote eingeholt werden.

Geht es nach dem Antrag der Grünen, werden Bebauungspläne in Zukunft außerdem so ausgerichtet, dass die Sonnenenergie optimal zu nutzen ist. Auf mindestens der Hälfte der Dachflächen sollen Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen installiert werden. Damit würden aus den Passivhäusern sogar Energie-Plus-Häuser. Diese erzeugen mehr Energie, als sie selbst benötigen.

Diskutiert werden soll am Donnerstag zudem ein Antrag von SPD und Grünen, ob Schöneck Fair Trade Town wird. Fairer Handel und nachhaltiger Konsum seien dabei sowohl Ziel, als auch ein Zeichen für die Übernahme von sozialer und politischer Verantwortung, heißt es in der

Begründung. Die Wahlalternative Schöneck (WAS) hat das Alte Schloss in Büdesheim auf die Tagesordnung gebracht. Die Fraktion beantragt, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich mit der zukünftigen Nutzung des Alten Schlosses befasst. Diese soll aus politischen Vertretern und Bürgern bestehen. Ein Verkauf steht aktuell nicht mehr zur Debatte (unsere Zeitung berichtete). Die Gemeindevertreter hatten sich zuletzt darauf geeinigt, ein weiteres Gutachten in Auftrag zu geben. Dabei sollen die Kosten für eine geänderte Nutzung geklärt werden.

Sitzung im Bürgertreff

Das Gemeindeparlament tagt am Donnerstag, 25. Juni, ab 20 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten. Die Sitzung ist öffentlich. Es gelten Abstands- und Hygieneregeln.

WAS möchte Bürgertreff-Saal umbenennen

Schöneck – Die Fraktion der Wahlabternative Schöneck (WAS) beantragt in der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung, dem großen Saal im Bürgertreff Kilianstädten einen Namen zu geben. „Mit diesem Antrag möchte die WAS zeigen, dass Schöneck offen und bunt ist“, erläutert Fraktionschef Gernot Zehner. Deshalb soll der Saal Dietrich Bonhoeffer gewidmet werden, der sich während des Dritten Reichs für Christen und Juden eingesetzt hat, aktiv im Widerstand arbeitete und von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. „Mit dem Namen Dietrich Bonhoeffer ist der Saal sicherlich nicht mehr so attraktiv für Gruppierungen mit rechtem Gedankengut“, hofft Zehner. Dieser war in der Vergangenheit bereits zweimal für AfD-Veranstaltungen gebucht worden (der HA berichtete).

Zudem teilt die WAS mit, dass sie erfreut ist, dass der Gemeindevorstand beschlossen hat, die Beschlussfassung einer Vorgartensatzung aus dem Geschäftsgang zu nehmen, so die WAS in einer Mitteilung. Schon vor der Abstimmung im Bauausschuss hatte die WAS im Dezember 2019 einen Antrag zur Geschäftsordnung gestellt, um vor einer Abstimmung die Bürger im Rahmen einer Bürgerversammlung zu dem Vorhaben zu informieren. Die WAS hielt es im Rahmen der Bürgernähe für unumgänglich, die Meinung der Bürger zu den einschränkenden Vorgaben zur Gestaltung der Vorgärten zu hören, bevor politische Gremien darüber entscheiden.

fmi

Die unbekannte Schwester

Firma Jung & Schmitt tritt aus dem Schatten der geschlossenen Thylmann Mühle

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Wenn Michael Frese zu seinem Arbeitsplatz auf dem Gelände der Thylmann Mühle fährt, kommt er auch jeden Tag an seinem Elternhaus vorbei. Der Enkelsohn des Namensgebers Heinrich Thylmann ist im Schatten der Silos groß geworden. Heute blickt er aus seinen Bürofensern auf die riesigen Türme. Frese ist Geschäftsführer der Firma Jung & Schmitt, einer Schwestergesellschaft der Mühle.

Der Großhandel für Bäckereien, Konditoreien und Eisdiele ist vielen kein Begriff. Dabei ist Jung & Schmitt in den vergangenen 20 Jahren stark gewachsen und nimmt mit seinen Lagern mehr als die Hälfte des Geländes ein. Der Mühlenbetrieb ist hingegen vor wenigen Monaten eingestellt worden (unsere Zeitung berichtete).

„Als ich vor 20 Jahren bei Jung & Schmitt eingestiegen bin, hätte ich gedacht, es kommt genau andersherum“, sagt der 53-Jährige. Das Getreidemahlen schien ihm ein solides Geschäftsmodell.

Mühlenverkauf ist ein schwerer Schnitt

Doch ab 2012 wird es schwierig für die Mühle in Kilianstädten. Sie gerät wegen angeblicher Preisabsprachen

in den Fokus von Ermittlungen des Kartellamts. Während andere Betriebe mit einem blauen Auge davonkommen, soll das Schönecker Unternehmen eine immense Geldstrafe bezahlen. „Das entsprach dem, was Thylmann in den vorherigen 20 Jahren verdient hatte und stellte die komplette unternehmerische Tätigkeit infrage“, so Frese. Dazu kommen operative Probleme und hohe Auflagen beim Explosionsschutz. Die Eigentümerfamilie entscheidet sich letztlich zu „einem schweren Schnitt“ und bietet den Mühlenbetrieb zum Verkauf an. Nur Gebäude und Grundstück sollen in Familienhand bleiben. „Das ist uns natürlich nicht leicht gefallen“, sagt Michael Frese. Schließlich blickt die Kilian-

städter Mühle auf eine 650-jährige Geschichte zurück.

Im September vergangenen Jahres übernimmt das Unternehmen Bindewald und Gutting-Verwaltungs GmbH mit Sitz in Alsleben (Sachsen-Anhalt) die bis dahin von der Familie Frese geführte Mühle und führt sie in der Kilianstädter Mühle GmbH als ein Unternehmen der Bindewald und Gutting-Verwaltungs GmbH weiter. Doch bereits wenige Monate später schließt Bindewald und Gutting das Werk in Kilianstädten. Fast alle 40 Mitarbeiter verlieren ihren Arbeitsplatz. Die Kunden werden inzwischen von anderen Standorten der Unternehmensgruppe – vor allem von Bischheim in der Pfalz – beliefert. Bindewald und Gutting hat

Die Thylmann Mühle und die Firma Jung und Schmitt

Die Kilianstädtermühle hat eine lange Tradition – sie besteht seit mehr als 650 Jahren. **Heinrich Thylmann**, der Namensgeber der heutigen Thylmann Mühle, erweitert die Landmühle Anfang des 20. Jahrhunderts in einen Industriebetrieb. Nach seinem Tod führt seine Witwe den Betrieb fast 20 Jahre alleine weiter. In den 1970er Jahren übernehmen Tochter Anneliese und ihr Mann Gerd Frese. Ein paar Jahre später erwirbt das Unternehmen Anteile an der Firma Jung & Schmitt, dem führenden **Großhändler für Bäckereien, Kondi-**

torien und Eisdiele im Rhein-Main-Gebiet. Seit 1999 wird Jung & Schmitt von Thylmanns Enkelsohn Michael Frese als Geschäftsführer geleitet. Das Unternehmen beschäftigt **100 Mitarbeiter in Schöneck** sowie 15 weitere an seiner Außenstelle in Kaiserslautern. Jung & Schmitt beliefert rund 2000 Kunden und macht einen **Umsatz von 50 Millionen Euro** jährlich. Seit Anfang der 2000er Jahre wird Thylmann von familienexternen Geschäftsleitern geführt. Der Betrieb der Mühle ist im Januar eingestellt worden. fmi

die Maschinen des Mühlenbetriebs abtransportiert und sich nun völlig aus Kilianstädten zurückgezogen. Der ursprünglich auf zwei Jahre laufende Pachtvertrag für die Immobilien wurde Ende April beendet. Nun stellt sich die Frage, was mit den Silos und den übrigen leer stehenden Gebäuden geschehen soll. Zumindest für die Getreidesilos ist eine Lösung gefunden, die auch die Bauern der Region freuen dürfte. Der Agrarhandel Sauer aus Friedberg hat sie zum 1. Mai gepachtet. Seit Juni haben Landwirte wieder die Möglichkeit, neben Weizen und Roggen wie bisher, auch Gerste, Hafer und Braugerste ganzjährig auf dem Gelände der Kilianstädter Mühle anzuliefern. Eine Einlagerung oder spätere Vermarktung sei

ebenfalls möglich. Eine weitere Idee ist Wohnbebauung auf dem Gelände, doch auch das sei schwierig. Ein Projektentwickler habe bereits abgewunken. „Ab Mittemacht herrscht hier reger Verkehr. Unser Frischdienst liefert direkt in die Produktionszeit der Bäcker“, erläutert der Geschäftsführer. Eine Möglichkeit wäre eventuell, die Hofeinfahrt zu verlegen. Doch dafür müsste natürlich erst mal geklärt werden, ob das überhaupt möglich ist. „Wir stehen noch ganz am Anfang mit den Überlegungen“, sagt Michael Frese.

In den vergangenen Monaten habe man sich aber mit einem ganz anderen Thema beschäftigen müssen. Die Corona-Pandemie führte wie in vielen anderen Unterneh-

men auch bei Jung & Schmitt zu Umsatzeinbußen. „40 Prozent waren es im April“, erzählt Frese. Aufträge aus den Läden am Flughafen blieben aus, auch Eisdiele stornierten ihre Bestellungen. Um die 2000 Kunden beliefert Jung & Schmitt mit Mehl, Zucker,

Zukunft auf dem bisherigen Gelände

Salz, Hefe, Backmischungen, tiefgekühlten Früchten und Backwaren. Auch Verpackungsmaterial und Reinigungsmittel gehören zum Portfolio des Unternehmens. In einigen Abteilungen wurde Kurzarbeit eingeführt. Mittlerweile sei die Nachfrage aber wieder gestiegen. Eines ist ebenfalls klar: Die

Firma Jung & Schmitt hat bereits jetzt einen großen Platzbedarf und wächst weiter. 29 Lkw und zwei Sattelzüge gehören zum Fuhrpark des Großhändlers. Und auch die 100 Mitarbeiter stellen ihre Fahrzeuge auf dem Firmengelände ab. Im Erdgeschoss des Mehlsilos wird ein weiteres Lager eingerichtet. „Allerdings ist die Grundfläche nicht groß, auch wenn das Gebäude riesig ist“, so Frese.

Der Vorschlag der Gemeinde, mit einem Neubau ins Gewerbegebiet umzuziehen, hält Frese für nicht machbar. „Das würde einen mehrstelligen Millionenbetrag kosten und lässt sich nicht finanzieren“, sagt er. Die Zukunft seiner Firma sieht Michael Frese weiterhin auf dem bestehenden Gelände.

Bonhoeffer oder Lübcke?

Gemeindevertreter debattieren über Namensgebung für Bürgertreff-Saal

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Bis jetzt heißt er einfach „großer Saal“. Doch das soll sich ändern. Die Wahlalternative Schöneck (WAS) hatte zur Sitzung des Gemeindeparlaments am Donnerstagabend den Vorschlag eingebracht, den Saal des Bürgertreffs Kilianstädten in Dietrich-Bonhoeffer-Saal umzubenennen (unsere Zeitung berichtete). Die CDU-Fraktion legte eine zweite Option auf den Tisch. Sie plädiert für einen Dr.-Walter-Lübcke-Saal. Die Entscheidung wurde vertagt. Im Ausschuss wollen sich die Mitglieder der Gemeindevertretung intensiver mit dem Thema beschäftigen.

Hintergrund der geplanten Umbenennung: Die WAS hofft, dass eine Anmietung des Saales für rechtsradikale Gruppierungen unattraktiv wird. „Zwar mag das nicht ausreichend sein, eine Anmietung ganz zu verhindern, es wird aber ganz sicher zu Diskussionen innerhalb der AfD führen“, so die WAS in ihrer Antragsbegründung. Der Bürgertreff ist bereits zweimal für Veranstaltungen der rechtspopulistischen Partei angemietet worden. Dietrich Bonhoeffer erscheine für die Namensgebung eine geeignete Person, unter anderem da er konsequent gegen die nationalsozialistische Ideologie aufgetreten sei, stellte Peter Nickel (WAS) die Idee vor.

Die CDU-Fraktion schlägt wiederum den vor einem Jahr ermordeten Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke als Namensgeber

Weitere Themen des Gemeindeparlaments

■ **Altes Schloss:** Der Antrag der WAS-Fraktion eine Arbeitsgruppe einzurichten, die mit Bürgern über die zukünftige Nutzung des Alten Schlosses Budesheim berät, wurde abgelehnt. Bürgermeisterin Conny Rück teilte mit, dass der Gemeindevorstand eine Beschlussvorlage für ein Angebot eines Architekturbüros für ein Gutachten zu einem tragfähigen Nutzungskonzept dem Parlament demnächst vorlegen wird. Zusätzlich sollen Vergleichsangebote von Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaften eingeholt werden, die zum einen die Prüfung der Gründung einer kommunalen Immobiliengesellschaft und alternativ die Gründung

nur für das Alte Schloss beinhalten (der HA berichtete).

■ **Fair Trade Town:** Schöneck wird Fair Trade Town. Die Mehrheit der Gemeindevertreter stimmt für den Antrag von SPD und Grünen.

■ **Ortsgerichtsschöffen:** Gerlinde Schrapel wurde im Amt der Ortsgerichtsschöffin für Budesheim wiedergewählt. Für den Bereich Kilianstädten/Oberdorfelden bestätigten die Gemeindevertreter Carola Bauer.

■ **Baumschutzsatzung und Passivhausstandard in Neubaugebieten:** beide Grünen-Anträge wurden zur weiteren Beratung an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. fm

vor. „Lübcke hat in der Flüchtlingskrise seine aufrechte und unerschrockene Einstellung für Menschlichkeit und freie Meinungsäußerung mit dem Leben bezah-

len müssen“, so Markus Mühlebach. Da Lübcke Hesse gewesen sei, könne ein regionaler Bezug hergestellt werden. Aufgrund des gerade stattfindenden Strafverfahrens vor

dem Frankfurter Oberlandesgericht gegen seinen mutmaßlichen Mörder sei die Erinnerung an Walter Lübcke noch sehr präsent. Mühlebach führt zudem an, dass

dem Widerstandskämpfer Bonhoeffer bereits durch eine Straße in Kilianstädten gedacht werde.

„Mit der Aktualität hat die CDU natürlich recht. Allerdings weiß ich nur wenig über Walter Lübckes Leben“, erklärte Peter Nickel.

Die Idee, dem Saal einen richtigen Namen zu geben, wurde von der Mehrheit der Gemeindevertreter begrüßt. Die FDP-Fraktionsvorsitzende Anke Pfeil meldete jedoch Bedanken wegen der Begründung an. „Die AfD ist eine demokratisch gewählte Partei. Daher finde ich es ein schlechtes Zeichen, als Argument für die Umbenennung anzuführen, dass man diese möglichst aus dem Bürgertreff draußen halten möchte.“ Außerdem halte sie es für unwahrscheinlich, dass dies mit einem Namen gelinge. „Das ist so, als würde man Knoblauch an die Tür hängen und hoffen, dass so die Vampire nicht reinkommen“, sagt Pfeil. Möglicherweise ermuntere der Name gerade zu einer Anmietung durch Rechtspopulisten, da man sich auf diese Weise aufgeschlossen geben könne. Ihrer Meinung nach müsse man sich mit der AfD intensiv inhaltlich auseinandersetzen.

Claudia Ditzel (SPD) beantragte schließlich eine Überweisung in den Sozialausschuss. „Beide Namensgebungen haben ihre Berechtigung. Eine Abwägung finde ich auf die Schnelle schwierig.“ Die Entscheidung, ob an den Eingangstüren des Bürgertreff-Saales demnächst ein neues Schild hängt, wurde also vertagt.